

## Tradition? Variation? Plagiat?

Motive und ihre Adaption in China

Bearbeitet von  
Lena Henningsen, Martin Hoffmann

1. Auflage 2013. Taschenbuch. 313 S. Paperback

ISBN 978 3 447 06819 2

Gewicht: 650 g

[Weitere Fachgebiete > Geschichte > Asiatische Geschichte](#)

Zu [Leseprobe](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

# Tradition? Variation? Plagiat?

Motive und ihre Adaption in China

Herausgegeben von  
Lena Henningsen und Martin Hofmann

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 1860-8531  
ISBN 978-3-447-06819-2

## Inhalt

Vorwort.....	9
<b>Teil 1: Adaption von Institutionen und Normen .....</b>	<b>13</b>
<i>Nils Pelzer</i>	
Die Anfänge des Urheberrechts in China .....	15
<i>Hajo Frölich</i>	
Warum die „Neue Politik“ keine Kopie war: Das Beispiel der Bildungsreformen in China, 1901–1911.....	33
<i>Astrid Lipinsky</i>	
Rechtskopie und Rechtsstaat – Chinesische Erfahrungen mit und Reaktionen auf den Rechtstransfer .....	53
<b>Teil 2: Traditionsbildung .....</b>	<b>71</b>
<i>Christian Soffel</i>	
Das Motiv der „Großen Synthese“ von Menzius bis zur Song-Dynastie .....	73
<i>Nele Noesselt</i>	
Konstruierte Pfadabhängigkeit: Politischer Mythos und symbolische Herrschaftsformen .....	87
<i>Francesca Fiaschetti</i>	
Fremde oder Barbaren? Zu den Auslandsbeziehungen in der Yuan-Zeit.....	99

*Julia Schneider*

- „Yong Xia bian Yi“ im Kontext von Nationalismus und Historiographie ..... 113

**Teil 3: Variation von Motiven in Literatur und Kunst ..... 129***Rüdiger Breuer*

- Alter Wein in neuen Schläuchen? – Ouyang Yuqian und seine Adaptionen von Kong Shangrens *Taohua shan* ..... 131

*Matthias Hahn*

- Geschichtsvariation auf der Theaterbühne ..... 149

*Jonas Polfuß*

- Varianten des Klagens in den Schriften Liu Zongyuans ..... 161

*Tania Becker*

- So sorry.* Ai Weiweis Kunst zwischen Tradition und Adaption. ..... 177

**Teil 4: Originalität und Imitation in der Wirtschafts- und****Konsumkultur ..... 195***Lena Henningsen*

- Zwischen Imitation und Imagination: Chinesische Spielarten der „Starbucks Experience“ ..... 197

*Constanze Müller*

- Shanzhai:* Produktimitation legitimiert durch *Die Räuber vom Liangshan Moor?* ..... 213

*Inhalt*

7

*Michael Poerner*

- Der chinesische Wirtschaftsmensch? Ökonomische Aspekte  
kultureller ‚Renaissance‘ im gegenwärtigen China ..... 229

**Teil 5: Zwischen Adaption und Plagiat von Text und Bild ..... 241***Friederike Assandri*

- Diebstahl von geistigem Eigentum im frühen chinesischen  
Mittelalter? ..... 243

*Philipp Mahltig*

- Original und Variation: Der Plagiatsfall Wang Mingming ..... 259

*Martin Hofmann*

- Mit falschen Karten? Überlegungen zur Authentizität von Karten in  
Kommentaren zum *Yugong* ..... 275

*Jennifer E. Altehenger*

- Kopieren für die Revolution: Die Cartoonreproduktionskampagne  
in der Volksrepublik China 1950–52 ..... 295

- Zu den Autorinnen und Autoren ..... 309

## Vorwort

Der Rückgriff auf bekannte Grundmotive und ihre Adaption für einen gegenwärtigen Kontext durchzieht die chinesische Kultur- und Geistesgeschichte. Der vielfach zitierte Ausspruch von Konfuzius, er selbst sei Übermittler, nicht Schöpfer von Neuem (*Lunyu* 7.1), suggeriert, dass überlieferten Traditionen grundsätzlich Vorrang vor Neugeschaffenem gewährt wurde. Aus dieser Perspektive wurde das wiederholte Aufgreifen bestimmter traditioneller Motive als Kennzeichen eines grundsätzlich konservativen und innovationsfeindlichen Wesenszugs der chinesischen Kultur und Gesellschaft interpretiert. Eine solch vereinfachende Darstellung missachtet aber nicht nur die unterschiedlichen Auslegungen und Kritiken an dieser Aussage des Konfuzius.<sup>1</sup> Sie wird auch den vielfältigen Formen, Inhalten, Funktionen und Zielsetzungen der Übernahme und Adaption traditioneller und moderner, populärer und kontroverser Motive in China nicht gerecht. Rückgriffe auf bestimmte Topoi in Philosophie, Literatur, Kunst, Politik und Gesellschaft, sowie ihre Dekontextualisierung und Rekontextualisierung dienen etwa der Traditionsbildung, der Legitimation, der Neudefinition oder auch der Vermarktung. Ebenso ist das Spektrum der wiederkehrenden und variierten Motive sehr weit: Es reicht von Begriffen und Textausschnitten über visuelle Darstellungsformen und Produktelemente bis hin zu abstrakten Theorien sowie künstlerischen und literarischen Stilformen.

Der vorliegende Band enthält eine Auswahl aus den 30 Beiträgen, die vom 26. bis 28. November 2010 in Heidelberg im Rahmen der XXI. Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für Chinastudien e. V. zum Thema „Tradition? Variation? Plagiat? – Motive und ihre Adaption in China“ vorgestellt wurden. In Variation der in dieser Reihe bislang gepfleg-

<sup>1</sup> Siehe hierzu beispielsweise Michael J. Puett: *The Ambivalence of Creation. Debates Concerning Innovation and Artifice in Early China* (Stanford: Stanford University Press, 2001); John Makeham: *Transmitters and Creators. Chinese Commentators and Commentaries on the Analects* (Harvard East Asian Monographs 228, Cambridge MA: Harvard University Asia Center, 2003).

ten Tradition, die Beiträge entsprechend der chronologischen Reihenfolge der behandelten Themen anzuzuordnen, sind die Aufsätze dieses Bandes thematisch in fünf Bereiche gruppiert, auch wenn die Ereignisse und Debatten, die in den einzelnen Aufsätzen innerhalb eines Themenbereichs erörtert werden, zum Teil mehrere Jahrhunderte auseinander liegen. Zum einen wird so erkennbar, ob und in welcher Form sich bestimmte grundlegende Fragestellungen und Probleme in der chinesischen Geschichte über längere Zeiträume verändert haben. Zum anderen macht diese Einteilung auch deutlich, mit welchen wissenschaftlichen Ansätzen sich China-Experten im deutschsprachigen Raum mit verwandten Themen aus verschiedenen Perioden auseinandersetzen.

Der erste Teil des Bandes „Adaption von Institutionen und Normen“ untersucht, in welchen Arten und zu welchen Zwecken Gesetze, Rechtsvorstellungen und Organisationsformen anderer Staaten in China adaptiert wurden. Die Untersuchungen von Nils Pelzer zu den Anfängen des Urheberrechts im frühen 20. Jahrhundert, von Hajo Frölich zu den Bildungsreformen der späten Qing-Zeit und von Astrid Lipinsky zum politischen Diskurs über den Rechtstransfer zeigen übereinstimmend, dass ausländische Rechtsnormen und administrative Vorbilder nicht *en bloc*, sondern selektiv nach China importiert und dabei in bereits existierende Strukturen integriert und diesen angepasst wurden.

Die Aufsätze des zweiten Teils „Traditionsbildung“ befassen sich mit Versuchen der Legitimierung von politischen und ideologischen Positionen durch den Rückgriff auf traditionelle Begriffe und Konzepte. Christian Soffel und Nele Noesselt demonstrieren an zwei zeitlich weit auseinander liegenden Beispielen, wie Ausdrücke aus den Klassikern, denen lange keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde, plötzlich zentrale Bedeutung erlangen, da mit ihrer Hilfe Autoritätsansprüche begründet und untermauert werden konnten. Francesca Fiaschetti und Julia Schneider untersuchen in ihren Beiträgen, wie verschiedene traditionelle Konzepte genutzt wurden, um die eigene kulturelle Identität zu definieren und sich von anderen abzugrenzen.

Der dritte Teil des Bandes versammelt Beiträge zur „Variation von Motiven in Literatur und Kunst“. Rüdiger Breuer und Matthias Hahn zeigen, wie traditionelle Figuren und Erzählungen in bestimmte Genres des Theaters und Films übertragen und sie dabei in neue Handlungsstränge eingewoben

und verfremdet wurden. Jonas Polfuß demonstriert anhand der Klageschriften Liu Zongyuans, wie die Bezugnahme auf prominente literarische Vorbilder genutzt wurde, um dem eigenen Schaffen Autorität zu verleihen und sich zugleich in eine Tradition großer Dichter einzureihen. Tania Becker schließlich untersucht den mal zerstörerischen mal bewahrenden, meist jedoch kontroversen Umgang mit Motiven der chinesischen Tradition im künstlerischen Schaffen von Ai Weiwei.

Die Beiträge des vierten Teils „Originalität und Imitation in der Wirtschafts- und Konsumkultur“ setzen sich mit dem gegenwärtigen China auseinander. Sie beleuchten das Spannungsfeld zwischen der Übernahme von westlichen Gütern, Lebensstilen und Wirtschaftsmodellen und dem Bedarf nach spezifisch chinesischen Charakteristika des Konsums und der Ökonomie. Lena Henningsen und Constanze Müller analysieren dabei die Wahrnehmung und den Gebrauch von Konsumgüter und Konsummustern, die ihre Ursprünge außerhalb Chinas haben. Michael Poerner betrachtet, wie als Gegenentwurf zu westlicher Managementlehre ein genuin chinesischer Stil des Managements postuliert wird, welcher sich ausdrücklich auf kulturelle Traditionen Chinas beruft.

Im abschließenden fünften Teil „Zwischen Adaption und Plagiat von Text und Bild“ werden Formen und Funktionen der Übernahme von fremden Textpassagen und visuellen Darstellungen sowie damit verbundene Diskussionen betrachtet. Die Beiträge von Friederike Assandri und Philipp Mahltig zeigen an Beispielen aus unterschiedlichen Perioden, welche Positionen in der Auseinandersetzung um (vermeintliche) Textplagiate eingenommen wurden. Martin Hofmann und Jennifer E. Altehenger schließlich erörtern, zu welchen Zwecken vormoderne Karten beziehungsweise politische Cartoons kopiert und nachgeahmt wurden, und welche Schwierigkeiten durch Unterschiede zwischen den Originalen und den Reproduktionen hervorgerufen wurden.

Es ist keinesfalls der Anspruch dieses Bandes, einzelne Themenbereiche oder gar das übergreifende Themenfeld erschöpfend zu behandeln. Vielmehr soll durch die hier versammelten Aufsätze ein Einblick in die Vielfalt und den Facettenreichtum wissenschaftlicher Beschäftigung mit China gegeben werden. Die verschiedenen Forschungsansätze innerhalb der deutschsprachigen Sinologie nicht zu separieren, sondern miteinander in Diskussion treten zu lassen, um sich gegenseitig zu ergänzen und zu stimulieren, ist das

Anliegen der Tagungen der Deutschen Vereinigung für Chinastudien und auch der aus ihnen resultierenden Jahrbücher. Die hohe Zahl der Vorträge sowie die lebhaften und konstruktiven Diskussionen während der Tagung in Heidelberg und im Zuge der Erstellung dieses Bandes haben unter Beweis gestellt, dass ein reger Bedarf an einer Auseinandersetzung über enge fachliche und methodische Grenzen hinaus besteht. Wir hoffen, dass dieser Band die Leser zu einer weiterführenden und vertieften Beschäftigung mit dem Tagungsthema anregen wird.

Unser Dank gilt dem Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context“ sowie dem Institut für Sinologie der Universität Heidelberg für die Unterstützung bei der Planung und Durchführung der Tagung. Darüber hinaus bedanken wir uns bei allen Tagungsteilnehmern, insbesondere natürlich bei den Autoren der Aufsätze, sowie bei den Mitarbeitern des Verlags für die konstruktive Zusammenarbeit.

Heidelberg, im September 2012      Lena Henningsen und Martin Hofmann